Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 3

Artikel: Aus dem Erziehungsbericht des Kantons Solothurn pro 1898/99

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haft boch icon manche Reigung gur Gitelfeit und Gefallsucht überwinden muffen. Das Buchlein fagt Dir: "Haft du wirklich etwas Eutes, fo glaube von anbern noch Befferes. Schließe Dein Berg nicht jedem Menschen auf, sondern mit ben Weisen und Gottesfürchtigen besprich Deine Angelegenheiten. Schmeichle nicht ben Reichen und Bornehmen." Bon ten Wiberwärtigkeiten, die auch bem Lehrer nicht erspart bleiben, heißt es: "Es ist gut, daß man uns bisweilen widerspricht und boje und schlecht von und bentt, obschon wir recht tun und babei gute Absicten haben; dies fördert unsere Demut und bewahrt uns vor der eitlen Rat- und hilflos lagt uns oft unfere schulmeisterliche Weisheit. Wir fühlen die Schwäche und das Elend in seiner ganzen Menschlichkeit. Dein Buchlein aber tröstet mit den Worten: "Warum beunruhigest Du Dich sogleich, wenn Dir nicht alles gelingt, wie Du es willft und verlangst? Wo ist der Mensch, bem alles nach feinem Sinne geht? Deffen fann fich niemand rühmen, weber ich, noch Du, noch ein anberer Diensch auf Erben." Wir munschen Freunde und werden traurig, wenn wir des einen ober andern verluftig gehen. hier aber werden wir gemahnt, auf ichmache, fterbliche Menfchen fein zu großes Bertrauen "Die es heute mit Dir halten, fonnen morgen wider Dich fein, und im Gegenteil andern fie fich oft wie ber Wind. Setze baber Dein ganges Bertrauen auf Gott. Du bist hier ein Fremdling und Bilger und wirst niemals Rube finden, wenn Du nicht mit Chriftus auf bas Innigste vereinigt bift." An einer andern Stelle beißt es: "Lege feinen großen Wert barauf, wer für Dich ober wiber Dich sei; sondern forge bafür, baß Gott mit Dir sei, in allem, was Du tuft." Ausbauer und Energie ziert jeden Dann, wenn es fich um Befampfung des Befen handelt. Gebuld und Ergebung aber ichmudt jede Seele, wenn es heißt: Nimm Dein Rreug auf Dich! Diesem fann fein Mensch entgehen, benn: "Richte und ordne alles nach Deinem Willen und Deiner Absicht, und Du wirft sehen, daß Du immer etwas leiden mußt, entweder freiwillig ober unfreiwillig, und also wirft Du allzeit ein Kreuz finden."

Schau, mein Lieber! Ich könnte Dir Beispiele ansühren ohne Zahl. Weil ich aber bamit doch nicht zu Ende kommen würde, so sage ich Dir lieber den Titel des Büchleins. Dieses Büchlein habe ich schon zu tausendmal als Nachschlagebüchlein benütt. In traurigen Stunden suche ich Trost, in fröhlichen Mäßigung; bin ich in Klippen, so suche ich einen Ausweg; fühle ich mich frank, suche ich ein Heilber. Du wirst sagen: Haft Du jedesmal gesunden, was Du gesuckt haft? Und ich sage: Ja! Dieses ist wirklich ein Universallexikon, in dem jeder sindet, was er bedarf. Das Büchlein heißt — Unachfolge Christi. Der sleißige Gebrauch dieses Büchleins macht Dich zu einem Manne, zu einem Behrer, kurz zu einem Menschen, der die Gemeinde ziert. Ich bürge Dir dafür.

Rollegialifcher Gruß von

Senior.

Aus dem Erziehungsbericht des Kantons Solothurn pro 1898 99.

A. Allgemeines.

- 11. Im Bericht jahre zählten wir 288 Schulen mit zusammen 14,935 Schulkindern. Die Kinderzahl hat gegenüber dem Vorjahre um 256 zugenommen. Der Durchschnitt per Schule beträgt 51,5. Die meiste Schülerzahl hat der Schulbezirk Olten.
- 2. Das geschliche Maximum von 80 Schülern haben 8 Schulen überschritten und find somit gehalten, je eine neue Schule zu errichten.

3. Die Gesamtzahl der Absenzen (halbe Tage) beträgt 151,217, wovon 112,491 begründete und 38,726 unbegründete sind; per Kind 10, unbegründete per Kind 2,5. Der Bericht rügt, daß in den seinzelnen Schulen die Absenzen von den Lehrern sehr ungleich beurteilt werden, deshalb die Bahl der unbegreislichen Absenzen in den Schulen sauffällig ungleich sind. Im Großen und Ganzen ist eine Verminderung der Absenzen zu verzeichnen, dessenungeachtet steht es aber mit dem Fehlen der Schulkinder in einzelnen Gemeinden noch sehr schlimm.

Die meiften Absenzen weist der Bezirk Balsthal auf, namlich per Schüler 13,8; am wenigsten der Bezirk Bucheggberg mit 5,6 per Schüler.

B. Unterricht.

- 1. Sittenlehre. Wohl die meisten Lehrer sind bestrebt, die religiössittlichen Gefühle der Kinder zu wecken und zu kräftigen und die wichtigsten Tugendbegriffe zu entwickeln. Trotz wiederholter Nüge gibt es
 aber immer noch Lehrer, die den Sittenunterricht nicht als einzelnes Fach
 behandeln, sondern mit dem Sprachunterricht verbinden.
- 2. Gefang. Die große Mehrzahl der Schulen leistet im Gesang Erfreuliches. Bei guter Aussprache und gutem Vortrag sind die Lieder frisch und rein.
- 3. Sachunterricht. a) Anschauungsunterricht. Der Anschauungsunterricht erfreut sich im allgemeinen einer richtigen Pflege und
 weist somit seinen guten Erfolg auf. Immerhin sind es immer noch
 Lehrer, die sich zu stlavisch an das Lesebuch halten und den Gesichtstreis
 der Kinder in allzu engen Rahmen halten. Dann wiederum werden in
 einzelnen Schulen zu wenig Gegenstände behandelt, und wo das ganze
 Jahr keine wirkliche Pflanze, kein Vogel soder anderer Gegenstand vor
 die Augen der Kinder kommt, kann man doch nicht von einem Anschauungsunterrichte sprechen.
- b) Heimat= und Vaterlandskunde. Die meisten Schulen kommen in diesem Fache so ziemlich den Ansorderungen des Lehrplanes nach. Aber auch hier ist noch eine große Zahl von Schulen, wo das Vertrautsein auf der Karte sehlt, wo man sich zu peinlich an das Buch klammert und wo die nötige Frische und Selbständigkeit nicht vorshanden ist.
- c) Naturkunde. Eine gründliche Pflege dieses Faches findet in den wenigsten Schulen statt. Der Stoff beschränkt sich meistens au einige Tiere und Nutpflanzen. Kommt noch anderes vor, so geht der Unterricht nicht von der wirklichen Auschauung, sondern vom Lesebuch aus.
- 4. Spradjunterricht. a) Lesen und Berftandnis. Laut den Inspektoratsberichten weisen Lesen und Berftandnis in den meisten Schulen

ein gutes Resultat auf. Geläufigkeit, pünktliche Aussprache, sinngemäße und ausdrucksvolle Betonung sind vorhanden. Dementsprechend fehlt auch das Verständnis und die mündliche Wiedergabe des Gelesenen nicht. Daß in einzelnen Schulen ungenau und undeutlich gelesen wird, daß im Lesen ein widerlicher Schulton vorherrscht, und daß das Chorlesen zu wenig geübt wird, ist natürlich ein großer Mangel.

- b) Sprachübungen und Sprachlehre. Dürfte in den meisten Schulen mehr beachtet werden, das beweisen die vielen sehlerhaften Aufsfähe. Die Schriftsprache kommt in vielen Schulen zu wenig zur Eeltung, indem man zu viel auf der Mundart reitet.
- c) Schreiben und Aufsatz. Die große Zahl unschöner Schriften zeichnen sich durch Flüchtigkeit und unregelmäßige und steife Buchstabensformen aus. Formgerechte und zügige Schriften findet man gewöhnlich da, wo der Lehrer eine gefällige, schöne Handschrift besitzt. Also auch hier gilt der Satz: "Worte belehren, Beispiele reißen hin."

Das Schmerzenstind unserer Schulen sei der Aufsatz, sagt der Bericht. Kaum die Hälfte unserer austretenden Schüler ist im stande, nach Inhalt und Form ein korrektes Aufsätzen zu machen. Die vielen ungenügenden Arbeiten sind inhaltlich dürftig, unlogisch und schwerfällig und stehen mit der Rechtschreibung auf feindlichem Fuße.

5. Rechnen und Raumlehre. Im allgemeinen werden die Rechnungsresultate als gute bezeichnet. Die Schüler haben ein ziemlich sicheres Urteil und sind gewandt im Lösen der Aufgaben, auch werden die Rechnungen in schöner Form und mit gefälligen Ziffern dargestellt.

. Allerdings gibt es in jedem Bezirke Schulen, die den Anforderungen des Lehrplanes nicht nachkommen. Das Kopfrechnen wird vernachlässigt, das Rechnen den Kindern überhaupt zu leicht gemacht, auch fehlt an diesen Orten die richtige Methode. In denjenigen Schulen, in welchen die Raumlehre nicht ganz im Rechnungsunterricht aufgeht, werden schulkate erzielt.

- 6. Zeichnen. In den meisten Schulen werden nach Vorlagen schöne und saubere Zeichnungen ausgeführt.
- 7. Turnen. Die Inspektoren sprechen sich im allgemeinen über die Leistungen im Turnen befriedigt aus. Allerdings fehlen in vielen Gemeinden noch die vorgeschriebenen Geräte.

C. Die Lehrer.

Auf 1. August 1898 zählten wir 260 Lehrer und 21 Lehrerinnen. Dazu kamen die 13 in den Lehrerstand aufgenommenen Schüler des vierten padagogischen Kurses.

Infolge Lehrermangels wurden 11 außerkantonale Lehrer herbeisgezogen. Weggefallen sind im Berichtsjahre: infolge Tod 6 Lehrer, insfolge Demission 1 kantonaler und 7 außerkantonale Lehrer, infolge Wahl als Bezirkslehrer 2 und auf Urlaub 7.

Somit stellt sich der Bestand der Lehrerschaft auf 1899, 265 Lehrer und 22 Lehrerinnen.

2 Lehrer feierten das 50jährige Dienstjubilaum.

D. Anftalt für Schwachfinnige in Rriegstetten.

Unter anderm sagt der Bericht über diese Anstalt: "Kurz, die Leistungen sind derart, daß man lebhast wünschen muß, es möchten die Mittel der Anstalt so lange fortwachsen, dis die schwachsinnigen Kinder mittelloser Eltern unentgeltliche Aufnahme finden können, dis es mithin möglich sein wird, alle wirklich schwachsinnigen aber bildungsfähigen Schulkinder des Kantons Solothurn in Kriegstetten zu vereinigen."

E. Schulbibliothefen.

Unsere Schulbibliotheken wurden dieses Jahr durch folgende Bücher bereichert:

- 1. Der Rinderfreund, XIII. Jahrgang.
- 2. Das Recht thu' in allen Dingen, von S. Brandftabter.
- 3. Für die Rinderstube, von F. Wiedemann.
- 4 Frit Bogeljang, von B. Lindenberg.
- 5. Freundliche Stimmen an Rinderherzen, Befte 160-165 und 171-174.
- 6. Bom Berein für Berbreitung guter Schriften in einem Band und nur für die reifere Jugend und Erwachsene bestimmt: Der Dorstaiser, der Berbrecher in Gedanken, ber Schmiedchrift.ieb, das Baschen vom Lande und Brigitta.
 - 7. Flora des Rantons Solothurn, von S. Lufcher.
 - 8. Bourbafi und die frangofische Oftarmee, von Trogler.
 - 9. Umtliche Urmenpflege vom eidgenöffischen ftatiftifden Bureau, Bern.

Eine Schweizergeschichte, die der katholische Lehrer nicht will.

Seit Wochen schon macht die "Schweizergeschichte für das Bolk erzählt" von Dekan Sut im Berlage von F. Jahn in Chauxde-Fonds, sehr viel von sich reden. Eine Unzahl katholischer Blätter ist auf den Leim gegangen und hat das illustrativ entschieden anerkennens werte Werk an der Hand eines ihnen zugesandten gedruckten "Waschzettels" mehr oder weniger empfohlen, ohne gerade auf den Inhalt in seinen verschiedenen Partien allzu tief eingegangen zu sein. Diese Presse ist in ihrer Gutmütigkeit mißbraucht. Das Opus des protestantischen Herrn Dekan ist so parteissch, als die Ausstatung großartig. Und es